

BEGEGNUNG

Pfarrblatt der Piaristenpfarre Maria Treu
März 2020 | 92. Jahrgang | Ausgabe 1



Ostern im Zeichen von Covid-19

Das heurige Osterfest findet unter außergewöhnlichen Bedingungen statt. Durch die Coronakrise sind zum höchsten Fest der Christen Versammlungen nicht möglich, wir können uns nicht zum gemeinsamen Feiern versammeln.

Wir bieten jedoch auch Livestreams an – mehr zu den Terminen und dazu auf

Seite 13

Johannes Theiner hat einen ausführlichen Artikel zur Liturgie in diesen Zeiten verfasst

Seite 4



Frauen in Maria Treu

Hedi Ströher berichtet über die umfangreichen Tätigkeiten und Initiativen der Katholischen Frauenbewegung

Seite 7

Piaristen prägen das Leben

Johannes Hacker erzählt, wie das Wirken der Piaristen sein Leben geprägt hat.

Seite 8

Kirchenrenovierung

Brigitte Wenz berichtet von den notwendigen Sanierungsarbeiten, um unser Gotteshaus zu erhalten.

Seite 10

Danke!

In den letzten Ausgaben der Begegnung haben wir um Spenden für Sozialprojekte gebeten.

Seite 11

Dreikönigsaktion

Die Sternsinger unserer Pfarre konnten wieder einen Rekordbetrag für die Dreikönigsaktion sammeln.

Seite 12

Neustart für den Flohmarkt

Im Herbst werden wir einen Neustart des Flohmarkts wagen.

Seite 11

Fastensuppe

Am Familienfasttag lud die KFB zum traditionellen Fastensuppenessen ein.

Seite 12

Covid-19 - Unterstützung

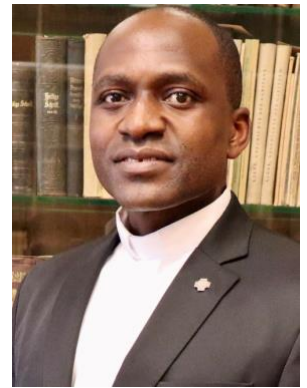
Unsere Ministranten bieten älteren Pfarrmitgliedern Unterstützung bei Besorgungen.

Seite 13

Terminvorschau

Eine Vorschau auf alle zu Redaktionsschluss bekannten Termine in der Pfarre.

Seite 14



Ostern: Das Leben ist stärker als der Tod!

Er lebt! Jesus lebt! Unser Erlöser ist aus dem Grab auferstanden und lebt!

Diese große Osterfreude, die wir in diesen Tagen feiern, macht uns zu Missionaren der Guten Botschaft. Dabei handelt es sich nicht um eine abstrakte gute Botschaft. Die gute Botschaft, die wir verkünden, ist für die Herzen aller Menschen bestimmt - jetzt und hier:

1. Jesus lebt: Verrat hat nicht das letzte Wort!

Wir werden nun die düsteren Tage der Passion erleben, während derer Jesus durch Judas, einen Apostel, den er selbst ausgesucht hat, verraten wurde. Jesus wurde von seinen Freunden verlassen. Alle sind geflohen, Petrus hat ihn verleugnet. Aber heute lebt Jesus. In unserem eigenen Leben können wir erleben, von lieben Mitmenschen verraten oder verleugnet zu werden. Durch die Feier von Ostern haben wir jedoch die frohe Botschaft: Verrat und Verleugnung haben nicht das letzte Wort!

2. Jesus lebt: Ungerechtigkeit hat nicht das letzte Wort!

Jesus wurde zu Unrecht von den religiösen Autoritäten angeklagt. Falsche Zeugen wurden gefunden, um ihn zu belasten. Pilatus, die politische

Autorität, hat seine Hände gewaschen, um seine Freundschaft mit Cäsar nicht zu riskieren. Die Worte der einen und das Schweigen der anderen haben es ermöglicht, Jesus zu zerstören. Er wurde zu einem ehrlosen Tod verurteilt, er wurde zwischen zwei Räubern ans Kreuz geschlagen. Aber heute lebt Jesus! Die Ungerechtigkeit in der Welt geht jedoch weiter: Viele Unschuldige werden unlauteren, unmoralischen Interessen geopfert. Auch wir alle könnten Opfer oder auch Täter von Ungerechtigkeit sein. Indem wir Ostern feiern, haben wir jedoch die frohe Botschaft: Ungerechtigkeit hat nicht das letzte Wort!

3. Jesus lebt: Der Tod hat nicht das letzte Wort!

Von Schmerzen niedergedrückt ist Jesus an einem Kreuz gestorben. Ein Soldat hat ihm die Seite mit einer Lanze durchstoßen. Sein kalter Leib wurde seiner Mutter in den Schoß gelegt. Einige Freunde sind gekommen, um ihm ein Begräbnis anzubieten. Aber am Morgen des ersten Tages der Woche haben die Frauen das Grab leer aufgefunden. Jesus ist ihnen leibhaftig erschienen. Der gleiche Jesus, der die Passion erlitten hat, der gleiche Jesus, der gekreuzigt wurde, der gleiche Jesus, der gestorben ist, lebt nun! Welche Situationen auch immer wir im Leben durchschreiten müssen, welche Todesbedrohungen uns begegnen: Indem wir Ostern feiern, haben wir die frohe Botschaft: Der Tod hat nicht das letzte Wort!

Das letzte Wort über die ganze Schöpfung gebührt Gott allein. Und Gott sagt uns in diesen Tagen durch Jesus, der gekreuzigt, gestorben und auferstanden ist: „Fürchtet euch nicht, ich habe den Tod besiegt und schenke euch das ewige Leben!“

P. Jean de Dieu Tagne SP
Pfarrprovisor von Maria Treu





Im dritten Jahr als Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrangehörige,

wir sind wirklich in einer „Fastenzeit“ angekommen. Wenn wir Nachrichten sehen oder hören, strömen von allen Seiten leidvolle Berichte auf uns ein: Krankheit, Krieg, Flucht und Vertreibung, das alles nur übertroffen vom Dauerthema: Klimawandel und unterlegt mit scheinbar gehäuften Auftreten von Potentaten, denen Höflichkeit und Rücksichtnahme wenig zählen, dafür umso mehr eine verrohte Sprache der Drohung und Allgemeinbeschimpfung.

Es geht noch schlimmer: jetzt also auch noch Corona! Das ist wirklich Fastenzeit.

Aber gerade weil viele aus Sicherheitsgründen nicht die Angebote in der Kirche annehmen können und zu Hause bleiben müssen, versuchen wir diese Ausgabe der BEGEGNUNG pünktlich zu drucken. Heute, am 16. März druckt die Druckerei noch! Also besteht Hoffnung, dass wir unsere Leser zu Ostern noch erreichen. Ob es gelingt, sehen Sie, wenn Sie diese Zeitung in den Händen halten!

Wir stehen vor großen Veränderungen in Österreich. Vieles, was bisher galt, scheint sich zu ändern. Wir spüren auch große Anteilnahme, Solidarität mit unseren älteren Mitbürgern und Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Offensichtlich melden sich bei vielen Organisationen Freiwillige, die Mitmenschlichkeit zeigen und helfen wollen.

Ich möchte auch auf die Nachrichten und Informationen der Erzdiözese verweisen, in denen auf viele Fragen des kirchlichen Lebens in Zeiten von Corona eingegangen wird:

<https://www.erzdiocese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/schwerpunkt/kircheundcorona>



Wie tröstlich sind da aber auch die Klänge unseres Kirchenchores am Aschermittwoch, wie lukullisch das Fastensuppenessen unserer Katholischen Frauenbewegung am Weltfrauentag, wie freudvoll können da die Predigten unseres lieben Pfarrers Pater Jean de Dieu klingen, die uns ermuntern die Bibel zu lesen. Auch die Jugendarbeit mit Firmlingen, Erstkommunionkindern und Ministranten beschäftigt viele Freiwillige. All diesen Menschen gehört unser aufrichtiger Dank.

Das Pfarrleben ist kein Ersatz für Weltnachrichten, aber normalerweise Teil unseres Alltags. Gerade wenn von vielen Seiten traurige Begebenheiten auf uns einwirken, geben uns wiederkehrende Andachten, gemeinsame Arbeit und Feste im Jahreskreis Freude, Vertrauen und Zuversicht.

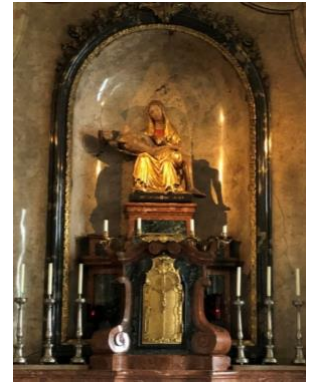
In der Fastenzeit denken manche darüber nach, etwas im Leben zu ändern. Derzeit haben wir sogar viel Zeit zum Nachdenken, wir können wenig soziale Kontakte pflegen, weil viele von uns in der Wohnung bleiben müssen.

Aber nur so als Hypothese: Es gibt eine Zeit nach Corona! Warum nicht Mitarbeit in der Pfarre?

Wir sind eine bunte Mischung aus Veteranen und Anfängern, Frauen und Männern, Jungen und Alten, aber wir alle sind Freiwillige. Im Mittelpunkt unseres Schaffens und Wirkens steht natürlich Jesus. Alle sind herzlich willkommen! Expertise kann in fast allen Bereichen benötigt werden – vom Pfarrblatt BEGEGNUNG, über Jugendarbeit, Flohmarkt, Caritas bis Club Creativ, Bibelabend oder unser PiaristenChor – es gibt viele Möglichkeiten sich aktiv in unserer Pfarre einzubringen, noch dazu mit vielen lieben Menschen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns ansprechen.

Euer Christoph Proksch
Stv. Vorsitzender Pfarrgemeinderat Maria Treu



Fastenzeit und Ostern im Jahr 2020

Vorbemerkung

Wenn diese BEGEGNUNG zu Ihnen kommt – sei es auf dem Postweg oder als digitales Medium – dann sind Sie schon seit Tagen oder Wochen arm an persönlichen Begegnungen. Die Sorge um Infektionen mit dem Corona-Virus und die Angst vor einer unkontrollierbaren Pandemie zwingen uns, unsere Kontakte einzuschränken. Und auch die Kirchen haben sich darauf eingestellt, und wir verzichten auf vieles, was unser Gemeindeleben ausmacht.

Wie viel Glaube wäre gerechtfertigt, um die Sorge vor Infektionen im Rahmen sakraler Handlungen wunderbar zu verhindern? Ist die Übertragung von Erregern durch die Heilige Kommunion oder den Gebrauch von Weihwasser für einen gläubigen Menschen denkbar?

Diese Diskussion ist nicht ganz neu. Als die allgemeine Kelchkommunion zugelassen wurde, wurden sofort besorgte Stimmen laut, wie das Trinken aus einem gemeinsamen Kelch mit unseren Hygienestandards vereinbar wäre. Und viele von uns mögen noch die tiefgläubige Aussage von Pater Thaler im Ohr haben, dass das Sakrament des Lebens niemals den Tod bringen könne. Dennoch steht es außer Zweifel, dass wir mit diesen Sorgen gewissenhaft umgehen müssen.

„Wer im Schutz des Höchsten wohnt, der ruht im Schatten des Allmächtigen.“ so beginnt der 91. Psalm, der täglich im kirchlichen Nachtgebet rezitiert wird. Ein wunderbarer Gesang auf die Größe Gottes, unter „dessen Schwingen wir Zuflucht finden“. Und dann heißt es dort noch ausdrücklich: „Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, ... nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die wütet am Mittag.“ Ist das nicht ein Aufruf an die wahrhaft Glaubenden, sich sorglos der Obhut des Schöpfers anzuvertrauen?

Darauf können wir eine Antwort direkt in der Heiligen Schrift finden. Das Evangelium des ersten

Fastensonntags (Mt 4, 1–11) stellte uns Jesus in der Versuchung vor. Der Satan verlockt ihn und zitiert jeweils ein Wort aus der Heiligen Schrift. Doch der Messias korrigiert die so verschlüsselte Versuchung jeweils mit einem anderen Schriftwort. So wird die Einladung zum „Provozieren“ einer wunderbaren Rettung mit einem weiteren Vers aus dem genannten Psalm begründet: „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;“ (Ps 91, 11.12) Lass dich also einfach vom Dach des Tempels fallen, damit Gott dich retten *mus*, um sein Wort einzuhalten.

Wäre dieses Wunder nicht eine unwiderstehliche Form, den Messias vor der staunenden Welt zu beglaubigen? „Ihr sollt den HERRN, euren Gott, nicht auf die Probe stellen“ (Zitat aus Dt 6, 16a), damit antwortet Jesus.

Aus dem 18. Jahrhundert, als Seuchen medizinisch kaum beherrschbar und erklärbar waren, sind folgende Worte zur Vernunft überliefert: „... die von einem angesteckten Ort sich weg begeben begehren nicht der Hand Gottes, nicht seiner Allmacht, sondern nur der Pest zu entfliehen; wie es denn eine Versuchung Gottes ist wenn jemand muthwillig und ohne Noth sich in Gefahr begiebt, deren er mit Fug entgehen könnte“ (Johann Wilhelm von der Lith, 1709 bis 1775, lutherischer Theologe, fürstlicher Konsistorialrat in Brandenburg)

Wir dürfen also ohne Panik weiterleben. Doch sollten wir offensichtlich nach allen Regeln der menschlichen Erfahrung und des medizinischen Wissens auf den uns geschenkten Leib und seine Gesundheit achten. Gleichzeitig sind wir zur Sorge um unsere Nächsten verpflichtet, die wir nicht infizieren wollen. Doch auch unter diesen Gedanken kann uns dieser wunderbare Psalmvers jenseits von Leichtfertigkeit doch Kraft und Zuversicht geben. Wir haben keinen Anspruch auf Wunder, aber wir dürfen Gottes wunderbares Walten um uns wahrnehmen.

Gedanken zum Osterfest in Maria Treu

Ostern, das Fest der Auferstehung, ist das größte Fest des Kirchenjahres. Wir gehen auf die Feier der Vollendung des Erlösungswerkes zu. Die Botschaft von der Auferstehung, vom Berufensein zu einem ewigen Leben in Herrlichkeit, ist für unseren Verstand ebenso unfassbar wie die Botschaft von Christi Scheitern und der Schmach am Kreuz.

Die Verkündigung dieser zentralen Glaubenslehren steht in der Mitte des großen Osterfestkreises, der mit dem Aschermittwoch begonnen hat und durch die österliche Bußzeit vierzig Tage zur „Hohen Woche“, der Karwoche, führt. In dieser Woche, die wir mit dem Palmsonntag beginnen, verdichtet sich die Botschaft vom Leiden und Sterben des Erlösers. Die Feier des „österlichen Triduums“ – eine einzige dreitägige Liturgie – leitet uns vom Abendmahl durch die Verzweigung des Kreuzestodes in den Jubel des Ostermorgens. Dieser Osterjubel klingt nach und erfüllt die sieben Osterwochen, die mit dem Pfingstfest enden.

Liturgie – Rast auf dem gemeinsamen Pilgerweg

Die gemeinsame Feier der Liturgie dieser Zeit ist ein Angebot, Schritte auf dem persönlichen Glaubensweg zu wagen und tiefer in dieses Geheimnis des christlichen Lebens einzudringen. Sie bietet die intensive Erfahrung der suchenden Gemeinschaft im „wandernden Gottesvolk“ und ist auch gemeinsames Zeugnis des glaubenden Vertrauens vor den Mitbürgern in unserer Stadt. Dieses Zeugnis wird besonders sichtbar, wenn wir am Palmsonntag und in der Osternacht in feierlicher Prozession über den Kirchplatz ziehen.

Liturgie, das bedeutet mehr als „Heilige Messe“, auch wenn die sonntägliche Messfeier der Gemeinde immer ihren Höhepunkt bildet. Das verbindende Element, gleichsam der Faden, auf dem diese Perlen aufgefädelt sind, ist das „immerwährende Gebet der Kirche“, das Stundengebet. Alle Geweihten – Diakone, Priester, Bischöfe – und alle Ordenschristen haben sich zur Einhaltung dieser Gebetsform verpflichtet.

Seit vielen Jahren laden wir in Maria Treu zu allen Sonntagen der Fastenzeit zur „ersten Vesper“ ein, die am Vorabend, also am Samstag, gefeiert wird. In der Karwoche kommen wir täglich zur Feier der „Laudes“, des Morgenlobs zusammen. So können alle an dieser besonderen Gebetsform teilhaben.

Alle liturgischen Feiern der Karwoche sind getragen von Texten der heiligen Schrift und folgen traditionsreichen Formen, die sich seit Beginn der

Christenheit entwickelt haben. Spürbar sind dabei Wurzeln in der jüdischen Glaubenspraxis, die sich nicht nur in Schriftlesungen aus dem Alten Testament und der Verwendung von Psalmen zeigt. Groß ist die Zahl der Symbole, die in der Liturgie dort eingesetzt werden, wo unsere Worte nicht mehr ausreichen. Brot und Wein, Licht und Dunkel, Salböl und Weihrauchduft, Musik und Stille sprechen Geschmack, Gesicht, Geruch und Gehör an.

Fasten und Verzicht

An dieser Stelle wollten wir einige Gedanken zum Weg durch die Karwoche auf Ostern hin mit Ihnen teilen. In Anbetracht dessen, dass wir wohl die gemeinsamen Feiern nicht in der üblichen Weise vollziehen können, scheint es wichtig, dieser Situation einige Gedanken zu widmen.

Wir haben diese Fastenzeit mit einem Aufruf von Pfarrer Pater Jean de Dieu „zu einem Weg in vier Dimensionen“ begonnen. Fasten, Almosen, Heilige Schrift und Gebet waren die vier „Merkmale“, die Ministranten dazu hochhielten. Folgendes Gebet haben wir dazu in der Vesper zum ersten Fastensonntag gesprochen:

Segne unser *Fasten*, damit wir an Leib und Seele heil werden.

Hilf uns, durch großzügige *Almosen* deinen Auftrag zur Nächstenliebe zu erfüllen.

Öffne unseren Geist für deine Worte der *Heiligen Schrift*.

Höre unser *Gebet* und antworte uns, wenn wir suchend zu dir rufen.

Fasten, das ist in der katholischen Tradition mit einem genauen Katalog von Genussverboten und „Schlupflöchern“ verbunden. Davon zeugt die Tradition des üppigen Heringsschmauses am Aschermittwoch, einem strengen Abstinenztag.

Fasten als Mittel zum Erreichen des Traumkörpers, Heilfasten, um dem gestressten Geist im übersättigten Leib zu einem neuen Gleichgewicht zu verhelfen – das sind akzeptierte Formen des geregelten Verzichts außerhalb der religiösen Praxis.

Fasten ist aber vor allem weit über die christlichen Kirchen hinaus ein Element aller religiösen Traditionen. Es geht dabei immer um den bewussten Verzicht auf Dinge, die angenehm oder wohltuend, unterhaltend und zerstreud sind. Dieser Verzicht soll mit dem „Blick nach oben“ verbunden sein. Die Entschlackung und die Verschlankung des Leibes gehen mit der Reifung

der Seele, der Schärfung der „geistlichen Sinne“ einher.

Nun sind wir aus der Not der Seucheneindämmung zu manchem Verzicht gezwungen. Die Liturgie dieser Zeit, insbesondere auch der Karwoche, wird wohl nicht gemeinsam gefeiert werden können. Das ist normalerweise der Kern unseres Glaubenslebens und passt gar nicht zu den Dingen, auf die wir beim Fasten verzichten. Vielmehr sollen uns diese Feiern hinführen zur Erfahrung der Geheimnisse, die unserem Verstand nicht zugänglich sind. Wie gehen wir damit um?

Es liegt in Gottes Hand und ist vielleicht Teil seines unbegreiflichen Heilsplans, dass uns auch dieser Verzicht im Glauben weiterbringt.

Eucharistisches Fasten

„Er wollte dich erkennen lassen, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, was der Mund des HERRN spricht.“ (Dt 8, 3) Kann damit gemeint sein, dass wir auch zu unserem Heil auf die Eucharistie, den Empfang der Kommunion verzichten müssen?

Der Grazer Theologe und Liturgiker Philipp Harmoncourt hat in seinem Ringen um Fortschritte auf dem Weg zum gemeinsamen Abendmahl den Schritt zum „eucharistischen Fasten“ getan. Es schien ihm die logische Konsequenz, dieses dringende Anliegen mit allen menschlichen Möglichkeiten zu erleben. Für einen katholischen Priester war für diese Entscheidung eine römische Dispens erforderlich: Sechs Monate anonym in einem orthodoxen Kloster ohne Kommunionempfang und Messfeier.

Wir müssen nun auf den Empfang des Allerheiligsten, auf das Zusammentreffen und die

stärkende Erfahrung der Feier und des Gebets in unserer Gemeinde verzichten. Wir sind – bestenfalls als Wohngemeinschaft, als Paar oder Familie – allein mit unserer Ostervorbereitung. Aber wir dürfen gewiss sein, dass unser Weg im Geiste gemeinsam bleibt.

Und auch wenn wir die Ostervorbereitung durch die Osternacht vermutlich nicht gemeinsam erleben können, so möge uns die Gewissheit erfüllen, dass wir gemeinsam auf diesem unbegreiflichen Heilsweg sind. Bleiben wir offen für Segenserfahrungen, die uns Gott auch aus dieser Situation erfahren lassen mag.

Ist es nicht erfreulich, dass die Öffentlichkeit in diesen Tagen viel Aufmerksamkeit für Nächstenliebe entwickelt? Dass die Leistungen von Pflegepersonal, Ordnungskräften und Handelsangestellten vielfach dankbar anerkannt werden, dass junge Menschen – darunter auch unsere Ministrantinnen und Ministranten – sich in Nachbarschaftshilfe einsetzen.

Gehen wir also voll Vertrauen diesen „Weg durch die Wüste“, halten wir unsere Gemeinschaft im Gebet und der gemeinsamen Schriftlesung – die 28 Kapitel des Matthäus-Evangeliums sollten uns durch diese Fastenzeit geleiten – spürbar aufrecht und erwarten wir das Wunder der Auferstehung.

Johannes Theiner
Mitglied des Liturgieausschusses

Der ursprünglich geplante Text zur Liturgie der Karwoche kann in gedruckter Form oder als elektronisches Dokument über die Pfarrkanzlei bezogen werden.



I.H.N.

Elektroinstallationsges.m.b.H.

Projektierung und Ausführung sämtlicher Licht-, Kraft- und KNX-Anlagen.

1030 Wien, Schlachthausgasse 24

Tel.: +431 7134167

E-Mail: office@ihn.at

Wir betreuen die Piaristenpfarre Maria Treu

Frauen in Maria Treu

So bunt und vielfältig das Wirken unserer Frauengruppen auch erscheint – alle arbeiten, nüchtern betrachtet, im Rahmen der K. A.

Diese „**Katholische Aktion**“ wurde von Papst Pius XI. 1922 begründet – (da sich weltweit bereits die Arbeiterschaft organisiert hatte) – als erste Laienbewegung mit kirchenrechtlichem Status. Von Anfang an gab es Männer-(KMB), Frauen-(KFB), Kinder- und Jugend-, Studenten- und Arbeitergruppen, aber erst mit dem II. Vaticanum wurde das allgemeine Priestertum aller Getauften mit besonderen, nicht der geistlichen Weisungspflicht unterliegenden Aufgaben formuliert.

Katholische Frauenbewegung

Mitglied der UNOFC und UNESCO
grösste Frauenorganisation Österreichs
200.000 Mitglieder

Kfb Maria Treu

Seit 1969 50 Mitglieder

schwesterliche Gemeinschaft
gemeinsame Glaubenserfahrung
Hilfe geben und nehmen
Weiterbildung Weitergeben des Glaubens

Mitarbeit

PGR, liturgische Dienste, Erstkommunion- und Firmenvorbereitung, Caritas, Bildungswerk, Seniorenklub, Flohmarkt, Agapen, „unsichtbare Dienste“ (Foto, Blumen, Plakate)

Frauengruppen

offen auch für Männer und alle, die mitfun wollen
SPIELVORMITTAG
ANIMA
CLUB CREATIV
BIBELRUNDE
OFFENE RUNDE
FRAUENMESSE
ABSCHLUSSTAG.

Doch daran hatten die zehn Frauen, die sich 1969 zu einer Gruppe zusammenfanden, sicher nicht gedacht! Sie wollten einfach als Freundinnen ihre Freuden und Sorgen austauschen, gemeinsam beten, feiern und einander beistehen – und zwar im kirchlichen Raum, wo sich alle daheim fühlten.



Und wie's so kommt, wenn man in einer Gemeinschaft lebt: Man wächst über sich selbst hinaus, man spürt nicht nur die eigenen Sorgen, sondern auch die Wünsche und Probleme der Menschen „rundherum“!

Und so wurden zunächst alle neu getauften Kinder der Pfarre besucht und zu „**Babypartys**“ (im Sommer im Piaristengarten) eingeladen – monatlich kamen bis zu 40 Mütter mit Kleinkindern!



Zur Entlastung der Mütter passte viele Jahre lang „**Tante Linde**“ jeden Donnerstagvormittag auf die Kleinsten auf – noch heute gibt es den beliebten **Spielvormittag!**

Weiters gab es natürlich viele Frauen mit großartigen Talenten und künstlerischen Fähigkeiten, die gerne miteinander bastelten, handarbeiteten und werkten – der **Club Creativ** erblühte - und grünt ja bis heute!



Andere Frauen wollten sich körperlich betätigen und trafen einander zu wöchentlichen **Turnstunden**. Aber auch das geistige Auftanken wurde immer wichtiger – und die Frauen erhielten ihre „geistige Nahrung“ in den **Frauenmessen** und den wöchentlichen „**offenen**“ Gebetstreffen. Einkehr- und **Meditationsstunden** zu den „heiligen Zeiten“ hatten immer großen Zulauf, wie auch **Frauenkreuzwege** und **Maiandachten**. **Abschlussstage** in **Schönstatt** und auf der **Hohen Warte** festigten die schwesterliche **Gemeinschaft**.



Zu den Zeiten, da Frauen noch nicht ganzjährig berufstätig waren, wollten alle gute Köchinnen sein! Zu den wiederholten **Kochkursen** drängten sich auch Kinder, und zwar mehr Buben als Mädchen! In den **Mütterseminaren** „**Anima**“ konnten sich junge Frauen Anregungen holen.

Auch **Nähkurse** waren gefragt - und eine Gruppe älterer Frauen fand sich im „**9er-klub**“ zum regelmäßigen Handarbeiten zusammen.

Nicht nur Kinder – auch alte Menschen wurden besucht (wie viele Stufen wurden da erklommen!) und zu einer Jause eingeladen; daraus entstand unser **Seniorenklub!**

Weiterbildung im Glauben wurde uns immer wichtiger – im „**Bildungswerk**“ luden wir bekannte Theologen ein und begannen auch selber miteinander in der **Bibel zu lesen – Liturgische Dienste** wie Lektorinnen, Kommunion-spenderinnen und Wortgottesdienstleiterinnen waren eine natürliche Folge. Gelegentlich gab es ein Treffen mit den Schwestern anderer christlicher Konfessionen – so entstanden die ersten **ökumenischen Kontakte!**

Zuletzt drang unser guter Ruf auch über den Pfarrrahmen hinaus. Wir wurden von Zeitungsredakteuren besucht, interviewt – und kamen sogar 1989 ins **Fernsehen!**

Und erst kürzlich wurden ja unsere Frauen zu den „**Josefstädterinnen des Jahres 2019**“ gewählt – Wir haben also allen Grund dankbar und fröhlich weiterzumarschieren!

Dr. Hedi Ströher

Geprägt durch das Wirken der Piaristen

Die Anfrage des Redaktionsteams der BEGEGNUNG an mich, als „Ewiger“ in der Pfarre einen Artikel zu schreiben, überraschte mich, doch nach einer kleinen Nachdenkpause habe ich mich dann doch entschlossen, dem Ersuchen nachzukommen.

Nachdem mein Bruder Eduard und ich in der Piaristengasse aufgewachsen sind, war es für unsere Eltern einerseits durch ihre Hochzeit in Maria Treu und andererseits durch die Wohnnähe bedingt, den Kontakt zu den Piaristen zu pflegen. Der erste Schritt dazu war der Besuch des Pfarrkindergartens, in dem wir uns sehr gut aufgehoben fühlten. Dieser, vom damaligen Pfarrer P. Josef Haumer 1948 gegründet, befand sich auch schon seinerzeit im ehemaligen Löwenburgischen Konvikt auf der

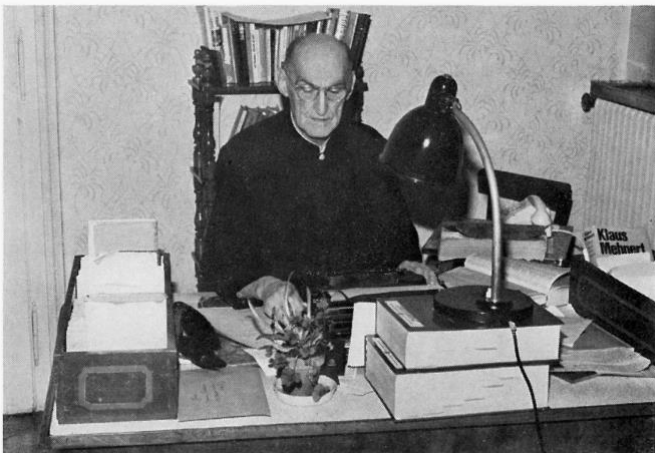
rechten Seite des Platzes. Die Räume befanden sich nur im Erdgeschoss, und die Gruppen waren aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse auch nicht sehr groß.

Nach der Kindergartenzeit besuchten wir die auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes befindliche Volksschule des Ordens. Dort erhielten wir nicht nur den allgemeinen Unterricht, sondern wurden auch im religiösen Leben durch die Patres unterstützt. Die letzten beiden Volksschuljahre war P. Thaler unser Klassenlehrer. Durch ihn – der auch Ministrantenseelsorger war – hatten uns unsere Eltern in der Pfarre bei einer Ministrantengruppe angemeldet, wo wir dann mit anderen Kindern in einer Gemeinschaft aufwuchsen, die



Freundschaften hervorbrachten, die teilweise noch bis heute bestehen. Damals unternahmen wir gemeinsam viele Ausflüge, feierten Feste und nahmen auch viele Jahre an den von der Pfarre organisierten sommerlichen Ferienaktionen teil.

Nach der Matura fragte mich P. Josef Niemeczek – in meiner Volksschulzeit der Direktor – nach meinem weiteren Berufsweg. Ich hatte gerade mein Studium zum Volksschullehrer an der damaligen Pädagogischen Akademie in Strebersdorf begonnen, da meinte er kurz entschlossen: „Du kannst danach sofort bei uns als Lehrer anfangen. Ein Platz wird dir bei uns freigehalten!“ Und so war es dann auch. Nach Abschluss des Präsenzdienstes begann ich 1975 als Lehrer in der Ordensschule meinen Dienst. Und wieder begegnete ich meinem ehemaligen Volksschullehrer, diesmal als Direktor und Vorgesetzter: P. Thaler begleitete mich bis zu seiner Pensionierung im Schuldienst, danach folgte P. Felix Schober, ein Bruder von Clemens Schober, dem ehemaligen Pfarrer von Maria Treu.



Schweren Herzens beendete ich 1994 meinen Dienst als Lehrer bei den Piaristen, da ich eine neue Herausforderung im Schuldienst anstrebte. Ich hatte die Chance, eine Stelle als Schulleiter einer öffentlichen Schule zu übernehmen.

Der Kontakt zur Pfarre ging auch während meiner beruflichen Zeit in Liesing nie verloren, lebe ich doch seit meiner Kindheit nach wie vor im achten Bezirk. Auch der Kontakt zur Pfarre und zu den Patres ist – trotz vieler Veränderungen in den

letzten Jahren – immer von Wertschätzung und Vertrauen geprägt. So konnte ich in besonderen Lebenssituationen immer mit der Hilfe meines Mentors P. Thaler rechnen und durch die mir freundschaftlich verbundenen Patres Unterstützung erfahren.

Seit meiner Pensionierung im Jahr 2012 bin ich in der Josefstadt als freier Mitarbeiter im Bezirksmuseum, aber auch weiterhin im pfarrlichen Bereich tätig. Nach verschiedenen vorangegangenen Aufgaben in der Pfarre engagiere ich mich gegenwärtig am Projekt zur Renovierung der Buckoworgel. Immer in Zusammenarbeit mit dem Orden und den Verantwortungsträgern versuchen wir mit viel Engagement dieses Vorhaben umzusetzen.

P. Josef Niemeczek

DIE PIARISTENVOLKSSCHULE

*Wenn einmal in späten Tagen
Wird mein Name wo genannt,
Sollst du dann nichts anderes sagen,
Als den hab'ich auch gekannt!
Setze in keinem Dienste dort fort,
Wo wir aufgehört haben!
dein Josef Niemeczek*

Die Verbundenheit und mein ständiges Engagement in der Pfarre beweisen, dass die Piaristen nicht nur meinen Lebensweg, sondern auch viele Generationen davor stark geprägt haben. Mögen auch in Zukunft die Ziele, die sich der Orden für die Aufgaben in Schule und Pfarre gesetzt hat, mit Hilfe der Pfarrgemeinde und der Bezirksbewohner unterstützt und erreicht werden. Dabei können wir stets auf Gottes Hilfe und den Schutz Mariens hoffen.

Johann Hacker

Sie möchten die Druckversion der BEGEGNUNG finanziell unterstützen?

Spenden erbitten wir an:
Pfarre Maria Treu
AT37 4300 0000 0380 1719
Verwendungszweck:
„Spende Begegnung“



Renovierung unserer Kirche

Unsere schöne Piaristenkirche erfordert aus baulicher Sicht ständig unsere Aufmerksamkeit. Immer wieder sind Sanierungsarbeiten notwendig. Für die Kirchenbesucher oft nicht sichtbare schadhafte Stellen können, wenn nicht rechtzeitig saniert wird, zu erheblichen Schäden am Gebäude führen.

Letzten Sommer waren dies Arbeiten auf dem Dach über der Antoniuskapelle und am Vordach über dem Ledererausgang. Da die Arbeiten in exponierter Lage erfolgten, waren auch besondere Sicherungsmaßnahmen zur Absturzsicherung erforderlich. Im Zuge der Arbeiten wurde auch das Vordach über dem Ledererausgang komplett erneuert, weil eine Reparatur nicht mehr möglich war. Die Kosten beliefen sich auf ca. € 60.000. Diese wurden zu je einem Drittel vom Orden, vom Bauamt der Erzdiözese und von der Pfarre getragen.



Schadhaftes Blech

Die nächsten anstehenden Arbeiten werden die komplette Erneuerung der Elektrik der Kirche und die Reparatur der Kirchenfenster sein. Mit einem sechsstelligen Betrag ist allein für die Elektrik zu rechnen. Trotz entsprechender Unterstützung durch Orden und Bauamt wird auf die Pfarre eine hohe finanzielle Belastung zukommen.

Für jede Unterstützung durch die Pfarrangehörigen und diejenigen, die sich unserer wunderschönen Kirche verbunden fühlen, sind wir sehr dankbar. Aus jedem Euro Ihrer Spende für Renovierungsarbeiten werden drei Euro, weil Orden und Bauamt der Erzdiözese jeweils ebenso viel dazuzahlen.



Schaden am Dach führte zu Schaden am Mauerwerk

Ihre Spende überweisen Sie bitte auf das Konto der Pfarre mit dem Verwendungszweck: Renovierung. Die Kontodaten finden Sie auf der letzten Seite der BEGEGNUNG.

Brigitte Wenz
Stv. Vorsitzende Vermögensverwaltungsrat

Hier könnte Ihr Inserat abgedruckt werden.

**Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die Pfarrkanzlei unter
Tel. +43 1 405 04 25 oder per E-Mail an pfarrrkanzlei@mariatreu.at**

¡Muchas gracias! aus Venezuela

Die Don Bosco Schwestern und die Kinder in Venezuela sind sehr dankbar für die große Spende von € 1.010,-, die in der Pfarre Maria Treu im Jubiläumsjahr für ihr Projekt gesammelt worden ist.



Insgesamt konnten mit dieser schönen Summe ca. 1.500 kg Grundnahrungsmittel wie Kochbananen, Maismehl, Reis, Sardinen, Thunfisch, Linsen, Milch,



Zucker,... und einfache Schulartikel (Hefte, Bleistifte,...) für zwei Schulen besorgt werden.

Vor allem wurden damit die Internate und Schulen der Don Bosco Schwestern im Amazonasgebiet im Süden Venezuelas in Puerto Ayacucho und Raton sowie die Schule in Valencia unterstützt. Die Schwestern vor Ort empfinden es immer als besonderes Zeichen der Liebe und Vorsehung Gottes, wenn auf einmal wieder von irgendwo eine Spende auftaucht, die ihnen hilft, wieder eine gute Zeit lang die Not der ihnen Anvertrauten zu lindern.

Auch für das Projekt der Oblatinnen des Hl. Franz v. Sales durften wir € 2.806,- und für das Piaristenprojekt € 3.579,10 an die Empfänger weiterleiten. Ein herzliches Vergelt' s Gott allen Spendern!

Flohmarkt

Der Flohmarkt, der üblicherweise zweimal im Jahr stattfindet, ist einerseits für die Pfarre eine wichtige Einnahmequelle, andererseits auch für die Pfarrmitglieder eine gute Gelegenheit, sich von Kleidern, Krimskrams und anderen Dingen zu trennen, die man nicht mehr benötigt.

In den letzten beiden Jahren gab es einerseits einige Veränderungen im Flohmarkt-Team, andererseits wurde ausprobiert, den Flohmarkt in einen „Kleider-Flohmarkt“ und einen „Krimskrams-Flohmarkt“ zu teilen und an zwei aufeinanderfolgenden Wochen jeweils an drei Tagen zu verkaufen. Darüber gab es unterschiedliche Überlegungen und etliche Diskussionen und wieder Veränderungen im Flohmarkt-Team.

Kurzum: Wir wollen nun mit einem neuen Team einen **Neustart** wagen!



Leider konnte wegen Terminkollisionen erst ein Termin im Herbst gefunden werden, wo der Calasanzsaal eine ganze Woche lang zur Verfügung steht. Daher gibt es den nächsten Flohmarkt erst vom

22. bis 25. Oktober 2020.

Wenn Sie unser neues Team unterstützen wollen, und sich vorstellen können mitzuhelfen (auch wenn es nur ein halber Tag ist – jede helfende Hand zum Herräumen, Wegräumen und/oder Verkaufen ist willkommen!), dann melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei (pfarrkanzlei@mariatreu.at).

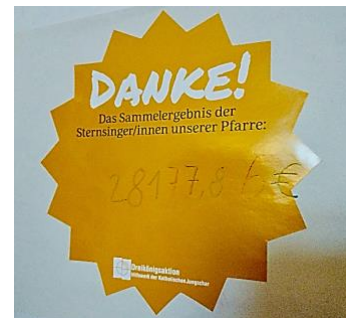
Ihre Spenden für den Flohmarkt nehmen wir erst ab Herbst wieder entgegen! Bitte um Verständnis!

Ilka Krenn

Sternsinger - Dreikönigsaktion

Am 8. März 2020 fand das traditionelle Danke-Essen unserer Sternsinger statt. Eleonora Proksch, Max Pammer und ihr Team haben köstliche Käsespätzle und Salat vorbereitet und allen Kindern für das eifrige Sammeln herzlich gedankt.

Heuer konnte wieder ein neuer Rekordbetrag von € 28 177,86 gesammelt werden. Ein herzliches



Dankeschön den Kindern, Jugendlichen und allen Spendern!

Die Sternsinger kommen auf Wunsch zu Ihnen nach Hause, viele Spenden erhalten sie aber auch in Geschäften und Gewerbebetrieben.



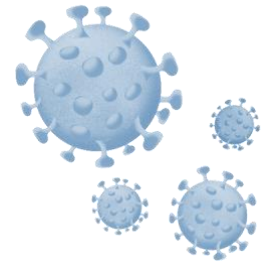
Fastensuppe

Am 8. März wurde die Gemeindemesse zum Familienfasttag gestaltet, eine jahrzehntelange Tradition in Maria Treu! Anschließend luden die Frauen der Katholischen Frauenbewegung zum traditionellen Fastensuppenessen ein. Zwölf verschiedene köstliche Suppen warteten im Calasanzsaal auf die Messbesucher, vielen Dank an alle Köche und Köchinnen!

Der Spendenerlös erbrachte € 695, dazu die Kollekte aus allen Sonntagsmessen € 798,24. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die die Aktion Familienfasttag unterstützt haben. Es werden dadurch Frauenprojekte im Bereich Bildung, Existenzsicherung und Menschenrechte unterstützt. (siehe auch www.teilen.at)!

il sestante
italia a tavola

1080 Wien, Piaristengasse 50, Montag-Sonntag geöffnet von 11:30-23:30
Telefon 43 (I) 402 98 94, www.sestante.at



Coronavirus (Covid-19)

Der Erzbischof von Wien ordnet für seine Diözese folgendes an:

- Versammlungen aller Art (in geschlossenen Räumen und im Freien) bedeuten ein hohes Übertragungsrisiko und sind bis auf weiteres abzusagen.
- Gottesdienste finden daher ab Montag, 16.3.2020 ohne physische Anwesenheit der Gläubigen statt. Doch die Kirche hört nicht auf zu beten und Eucharistie zu feiern. Die Priester sind aufgerufen, die Eucharistie weiterhin für die Gemeinde und für die Welt zu feiern. Die Gläubigen sind eingeladen, über Medien teilzunehmen (Radio, Fernsehen, Onlinestream,..) - <https://www.erzdioezese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/schwerpunkt/kircheundcorona/article/81099.html> - und sich im Gebet zuhause anzuschließen.



- Sämtliche aufschiebbaren Feiern (Taufen, Hochzeiten, etc.) sind zu verschieben.
- Begräbnisse sollen im kleinsten Rahmen und nur am Grab, bzw. außerhalb des Kirchenraumes stattfinden. Das Requiem, bzw. andere liturgische Feiern im Zuge des Begräbnisses, sind auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.
- Weitere Versammlungen (Gruppenstunden, Sitzungen, Sakramentenvorbereitungen, Bibelkreise, Gebetsrunden, Exerzitien,..) sind abzusagen.
- Kirchen sind zum persönlichen Gebet tagsüber offen zu halten.

Den vollständigen Text finden Sie unter:

<https://www.erzdioezese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/schwerpunkt/kircheundcorona/article/81183.html>



Bleiben wir durch das Lesen der Hl. Schrift und Gebete (z.B. den Rosenkranz) im Geiste verbunden. Tragen wir so – wenn auch nicht im selben Raum – so doch gemeinsam unsere Bitten vor Gott.

Covid-19 - Unterstützung durch Ministranten

Liebe Pfarrgemeinde,

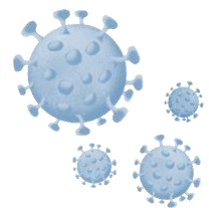
wir Ministranten aus Maria Treu möchten in dieser schwierigen Zeit unseren älteren Pfarrmitgliedern, welche zur Risikogruppe zählen, helfen! So bieten wir an, gerne die notwendigsten Erledigungen (Einkauf, Medikamentenbesorgung) für all jene zu tätigen, welche derzeit nicht außer Haus gehen wollen/können. Die Einkäufe würden wir dann vor Ihrer Türe abstellen.

Zwecks Koordination melden Sie sich bitte unter 0660/1610389 od. 0660/4002797.

Wir helfen gerne, wo wir können!

Mit lieben Grüßen,

Eure Ministranten aus Maria Treu





Terminvorschau

Leider sind durch die Corona-Maßnahmen bis zumindest 13. April alle Gottesdienste ausgesetzt, ebenso alle Gruppenstunden etc. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage – wir übertragen verschiedene Messen via Livestream:
<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9058/corona>



Bleiben wir trotzdem im gemeinsamen Gebet verbunden!

- ☞ **Fastenzeit:** Kreuzweg: Freitag 19 Uhr

Karwoche/Ostern:

- ☞ **Palmsonntag:** 9:30 Uhr: Segnung der Palmzweige
- ☞ **Laudes:** Montag bis Samstag um 7:00 Uhr, am Ostersonntag um 8:00 Uhr
- ☞ **Vesper:** am Karsamstag und am Samstag vor dem weißen Sonntag um 18:00 Uhr
- ☞ **Mittwoch** in der Karwoche: 19:00 Uhr:
Taizégebet
- ☞ **Gründonnerstag:** 19:00 Uhr: Messe vom Letzten Abendmahl, Ölbergstunde: 22:00 Uhr, Komplet: ca. 23:30 Uhr
- ☞ **Karfreitag:** 14:30 Kreuzweg zur Sterbestunde, 18:00 Uhr: Liturgie, Grabwache bis 22:00 Uhr
- ☞ **Karsamstag:** Grabwache vom Beginn der Laudes bis zum Ende der Vesper
- ☞ **Ostersonntag:** 9:30 Uhr Hochamt
- ☞ **Ostermontag:** Gottesdienst um 9:30 Uhr und 19:00 Uhr
- ☞ **Weißer Sonntag** (19. April): 9:30 Uhr Messe spezial mit Ministrantenbeauftragung
- ☞ **Erstkommunion** der öffentlichen Schulen: 10. Mai
- ☞ **Erstkommunion** der Piaristenvolksschule: 21. Mai
- ☞ **Taizégebet:** 8. April, 3. Juni

- ☞ **Frauenmesse:** 21. April, 19. Mai, 16. Juni
- ☞ **Calasanzfest:** Das Calasanzfest findet heuer am 12. und 13. September statt
- ☞ **Firmung:** 11. Oktober

Wallfahrt der Generationen nach Mariazell: 1. Mai (vorbehaltlich Corona-Prävention)

☞ 3 Varianten:

- 1) Hinfahrt mit dem Bus ab 7:00 Uhr HBF Wien bis Wienerbruck an 9:44 Uhr, Gehzeit nach Mariazell 3-4 Stunden
 - 2) Mit Mariazeller Bahn > St. Pölten ab 10:37 bis Mitterbach an 12:46, Gehzeit nach Mariazell 1 ½ Stunden
 - 3) Mit Mariazeller Bahn > St. Pölten ab 10:37 bis Bahnhof Mariazell, an 13 Uhr, Gehzeit zur Basilika: ½ Stunde
- ☞ 15:00 Uhr Gottesdienst in der Basilika
 - ☞ 16:20 Uhr Kirchenwirt: gemeinsames Essen
 - ☞ Rückfahrt mit Mariazeller Bahn 19:05 ab > St. Pölten an 21:23 > weiter nach Wien ab 21:32, Ankunft in Wien HBF 22:05 Uhr
 - ☞ Anmeldung in der Pfarrkanzlei (pfarrkanzlei@mariatreu.at)

Oper im Calasanzsaal

Auch heuer ist die Künstlerische Volkshochschule zu Gast bei uns im Calasanzsaal und präsentiert als Benefizvorstellung zugunsten der Orgelrenovierung bzw. der Pfarrcaritas:

Dienstag, 28. April, 19:00 Uhr:
Otto Nicolai: „Die lustigen Weiber von Windsor“

Donnerstag, 25. Juni, 19:00 Uhr:
Josef Haydn: „Il mondo della luna“

(Terminänderungen sind aufgrund von Corona-Präventionsmaßnahmen möglich.)



Hasberger_Seitz & Partner
Rechtsanwälte

HASBERGER_SEITZ & PARTNER RECHTSANWÄLTE GMBH

HSP zählt zu den führenden international orientierten Rechtsanwaltskanzleien Österreichs mit Sitz in Wien. Gegründet im September 1997, ist HSP seither stetig gewachsen. Die Stärke von HSP liegt unter anderem in der gedanklichen, örtlichen und zeitlichen Flexibilität, der engen Kooperation mit einem internationalen Netzwerk sowie der reaktionsschnellen, effektiven und engagierten Arbeitsweise.

Hasberger__Seitz & Partner Rechtsanwälte
Gonzagagasse 4 · 1010 Wien · Austria
Telefon +43 1 533 0 533
office@hsp-law.at
www.hsp-law.at

Kontakt und Informationen der Piaristenpfarre Maria Treu

Unsere Pfarrkanzlei erreichen Sie:

telefonisch: 01/405 04 25
via Email: pfarrkanzlei@mariatreu.at

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Mo, Mi, Fr 9:00 - 11:00
Mi zusätzlich 16:00 - 18:00

Bankverbindung:

Pfarre Maria Treu
IBAN: AT37 4300 0000 0380 1719

Sprechstunden nach Vereinbarung :

Pfarrprovisor P. Jean de Dieu Tagne
SP: 0664/88411817 oder
tagnejeandedieu@gmail.com

Kaplan P. Bosco SP: 0664/3855277
oder josephjohnbosco25@gmail.com

Diakon DI Gerhard Schmitt:

0664/5144980 oder
g.schmitt@mariatreu.at

Internet:

www.mariatreu.at
www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu



www.facebook.com/PiaristenpfarreMariaTreu



Sehr geehrte Bezieherin, sehr geehrter Bezieher
der BEGEGNUNG,

gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung sind wir verpflichtet, transparent mit personenbezogenen Daten umzugehen, die wir verarbeiten. Wenn Sie Abonentin oder Abonnent unseres Pfarrblattes BEGEGNUNG sind, haben wir Ihren Vornamen, Nachnamen Ihre Postanschrift und/oder Ihre E-Mail-Adresse erfasst.

Mit diesen Daten informieren wir Sie über unser Pfarrleben in der römisch-katholischen Pfarre Maria Treu.

Wenn Sie möchten, dass wir Ihre Daten löschen, antworten Sie auf diese E-Mail oder Postsendung einfach mit „Bitte löschen Sie mich aus dem Verteiler“ bzw. schreiben Sie eine kurze E-Mail an pfarrkanzlei@mariatreu.at.

Sie erhalten dann unser Pfarrblatt BEGEGNUNG nicht mehr.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Pater Jean de Dieu Tagne SP

Sponsoring Post | Verlagspostamt 1000 | GZ 02Z031376 S

PIARISTENPFARRE MARIA TREU

1080 Wien, Piaristengasse 43-45
Tel. +43 1 405 04 25
E-Mail: pfarrkanzlei@mariatreu.at
www.mariatreu.at

www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu

Medieninhaber, Herausgeber: Piaristenpfarre Maria Treu, 1080 Wien, Piaristeng. 43, Telefon 01 4050425. Redaktion: Claudia Csoklich, Ilka Krenn
Hersteller: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Stolbergg. 26, 1050 Wien. Erscheinungsweise: unregelmäßig. Layout: Mag. Barbara Kernbauer
Für den Inhalt verantwortlich: P. Jean de Dieu Tagne SP Fotos: wenn nicht anders ausgewiesen, © Piaristenpfarre Maria Treu, mit allen Rechten zur Verfügung gestellt.



MARIA TREU
PIARISTENPFARRE

PRIDT
Lorenz
Florales Handwerk

Josefstädter Straße 20
1080 Wien

Tel 01/405 71 94
Fax 01/407 12 65

Web www.lorenzpridt.at
Email office@lorenzpridt.at